

Guter Start ins Kinderleben



**Praxis
der Vernetzung
und
Zusammenarbeit**

© Grace Winter / pixelio.de



Ziele

- Vernetzung zwischen Fachpersonen
- Erarbeiten von klaren Abläufen der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung des Datenschutzes
- Erarbeiten einer gemeinsamen Sprache und einer gemeinsamen Basis an entwicklungspsychologischem Wissen



Warum?

- Entwicklungsrisiken erkennen und ihnen entgegenwirken
- Kindeswohlgefährdungen (Missbrauch, Vernachlässigung) vermeiden

→ Stärken von Erziehungs- und Beziehungskompetenzen von Eltern



Die Bedeutung von Vernetzung in Frühen Hilfen und im Kinderschutz

- Vernetzung zwischen **Gesundheits- und Sozialwesen**
- Abgestimmtes, sich ergänzendes Hilfsangebot
- Zeitnahe, unmittelbares Handeln wird möglich
- Möglichkeit zum Herstellen von Verbindlichkeit



Vernetzungsprojekt
Guter Start ins Kinderleben



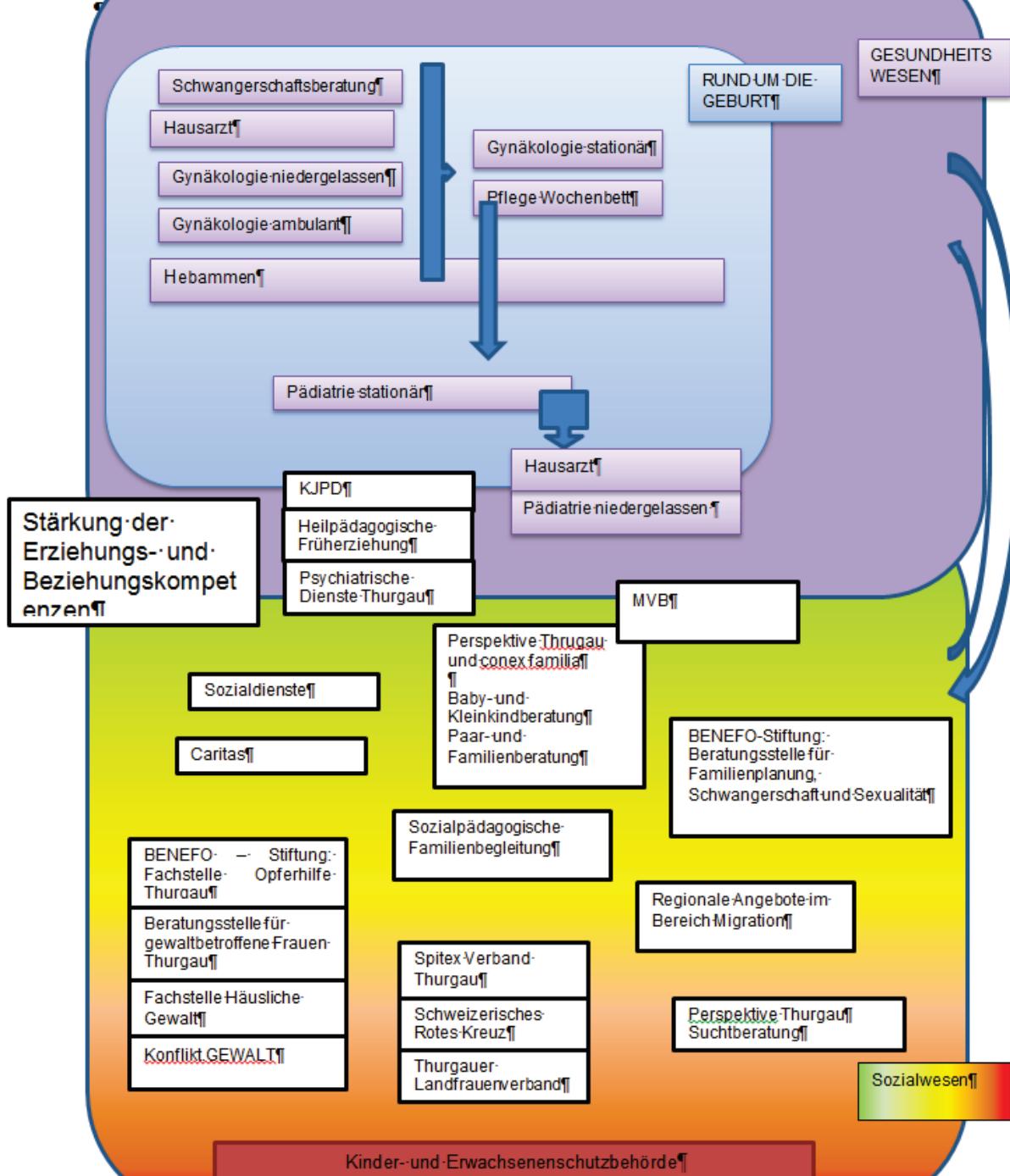
Frühe Hilfen und Kinderschutz





Thurgau

Abläufe im Kanton Thurgau



2.

**Praxis der
Vernetzung und Zusammenarbeit
bei
Frühen Hilfen und im Kinderschutz**



Broschüre für Fachpersonen



- 1. Praxis der Vernetzung und Zusammenarbeit bei Frühen Hilfen und im Kinderschutz**
 1. Das Ampelsystem mit dem Anhaltsbogen
 2. Der Entscheidungsbaum
 3. Das Spinnennetz
- 2. Datenschutz bei Frühen Hilfen und im Kinderschutz**
 1. Grundsätze in der Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten
 2. Datenschutz im Sozialbereich und im Gesundheitsbereich
 3. Begriffsklärungen

Ampelsystem



Grün – gelb – orange - rot

Der Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch

1. Mindestens eine besondere soziale Belastung
2. Mehrere fehlende Schwangerschaftsuntersuchungen / - Untersuchungen des Kindes
3. Kind stellt deutlich erhöhte Frühsorgeanforderungen, die die Möglichkeit der Familie zu übersteigen drohen
4. Beobachtbare deutliche Schwierigkeiten der Hauptbezugsperson bei der Annahme und Versorgung des Kindes
5. Hauptbezugsperson beschreibt starke Zukunftsangst, Überforderung oder Gefühl, vom Kind abgelehnt zu werden

Wie hoch schätzen Sie das Risiko für eine Gefährdung der gelingenden Entwicklung des Kindes ein?

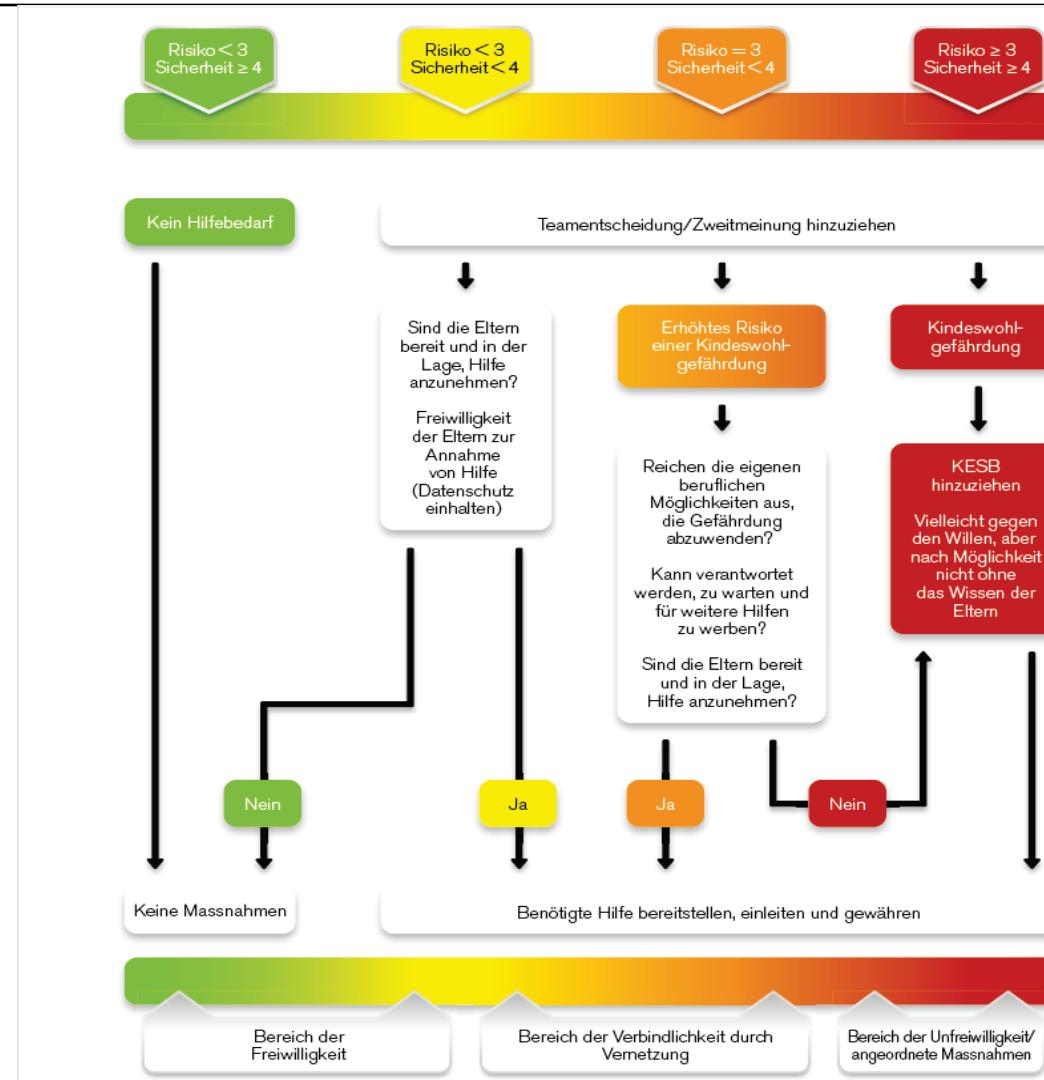


Wie sicher fühlen Sie sich in dieser Einschätzung?



Auf Basis dieser Fragen kann eine Klassifizierung in grün – gelb – orange – rot vorgenommen werden.





Empfehlungen zum Umgang mit gelben und orangen Fällen

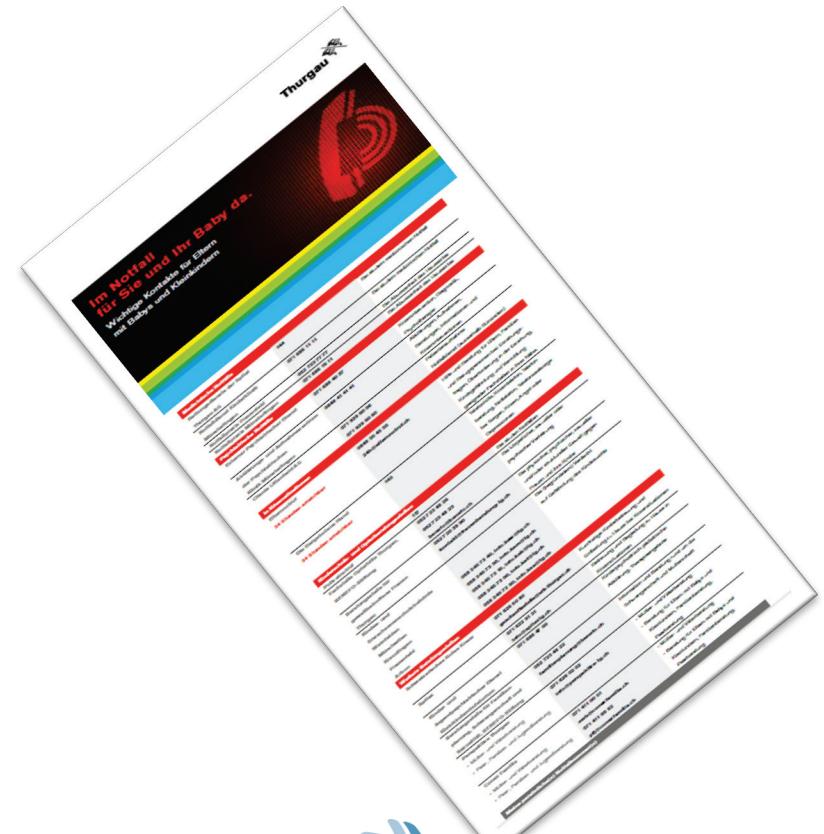
- Im Kontakt mit Familie bleiben, Vertrauensbeziehung
- Sorgen thematisieren, für weitere Hilfen werben
- Möglichst passgenaue Hilfe
- Übergänge begleiten
- Mögliche Konsequenzen benennen
- Weiter beobachten

Verbindlichkeit bei gelben und orangen Fällen

- Übergänge begleiten
- Sich über Änderungen in den Helferbeziehungen austauschen

- Zusammenarbeit mit Einwilligung der Eltern
(Einverständniserklärung)
- Zusammenarbeit ohne Einwilligung der Eltern
(Kindswohlgefährdung)

Notfallflyer für Eltern mit Babys und Kleinkindern



Guter Start ins Kinderleben konkret

- «Ungute Gefühle», Unsicherheiten im Alltag
- Anwendung der Instrumente
- Aufzeigen möglicher Zusammenarbeit
- Gemeinsame Reflexion

Fallbeispiel – Einschätzung der Situation

- Lesen Sie das Fallbeispiel durch. (Text 1)
- Wie schätzen Sie die Situation ein (Farbe)? Nehmen Sie dazu den «Standardisierten Ablauf» (S. 28).
- Setzen Sie einen Punkt auf dem Ampelsystem.
- Wie könnte die Mütter-, Väterberaterin Frau Beck jetzt vorgehen?

Wie weiter?

Frau Beck (MVB) fragt nach einer Woche bei der Familienberaterin Frau Fisch an, ob Herr Meyer sich gemeldet habe. Herr Meyer hat sich nicht gemeldet.

- Was könnte Frau Beck jetzt tun?
Besprechen Sie sich mit Ihrem Sitznachbarn / Ihrer Sitznachbarin.

«Ungutes Gefühl»

Nehmen Sie noch einmal eine Einschätzung der Situation vor.

- Hat sich etwas verändert (Farbe Ampelsystem)?

Unveränderte Situation

- Lesen Text 2
- Was gibt es noch für Möglichkeiten damit die Eltern einen Termin bei der Paar-, Familien- und Jugendberatung wahrnehmen?

Besprechen Sie sich erneut mit Ihrem Sitznachbarn / Ihrer Sitznachbarin.

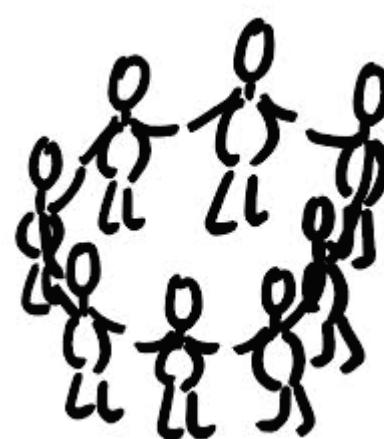
- Notieren Sie ein Stichwort auf ein Post-it.

Risiken und Ressourcen

- Nehmen Sie den «Anhaltsbogen für ein vertiefendes Gespräch» (S. 29) und füllen Sie diesen aus.
- Tauschen Sie sich in der Gruppe über Risiken und Ressourcen der Familien und mögliche Hilfsangebote aus.
- Notieren Sie die Risiken auf pinke Post-it, die Ressourcen auf gelbe Post-it und die Hilfsangebote auf orangene Post-it
- 1 Person der Gruppe stellt die Post-it vor und klebt sie auf den Flipchart

Unterstützung und Vernetzung

- Wo und wie erhält die Familie Unterstützung?
- Wer ist jetzt alles involviert?





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!